

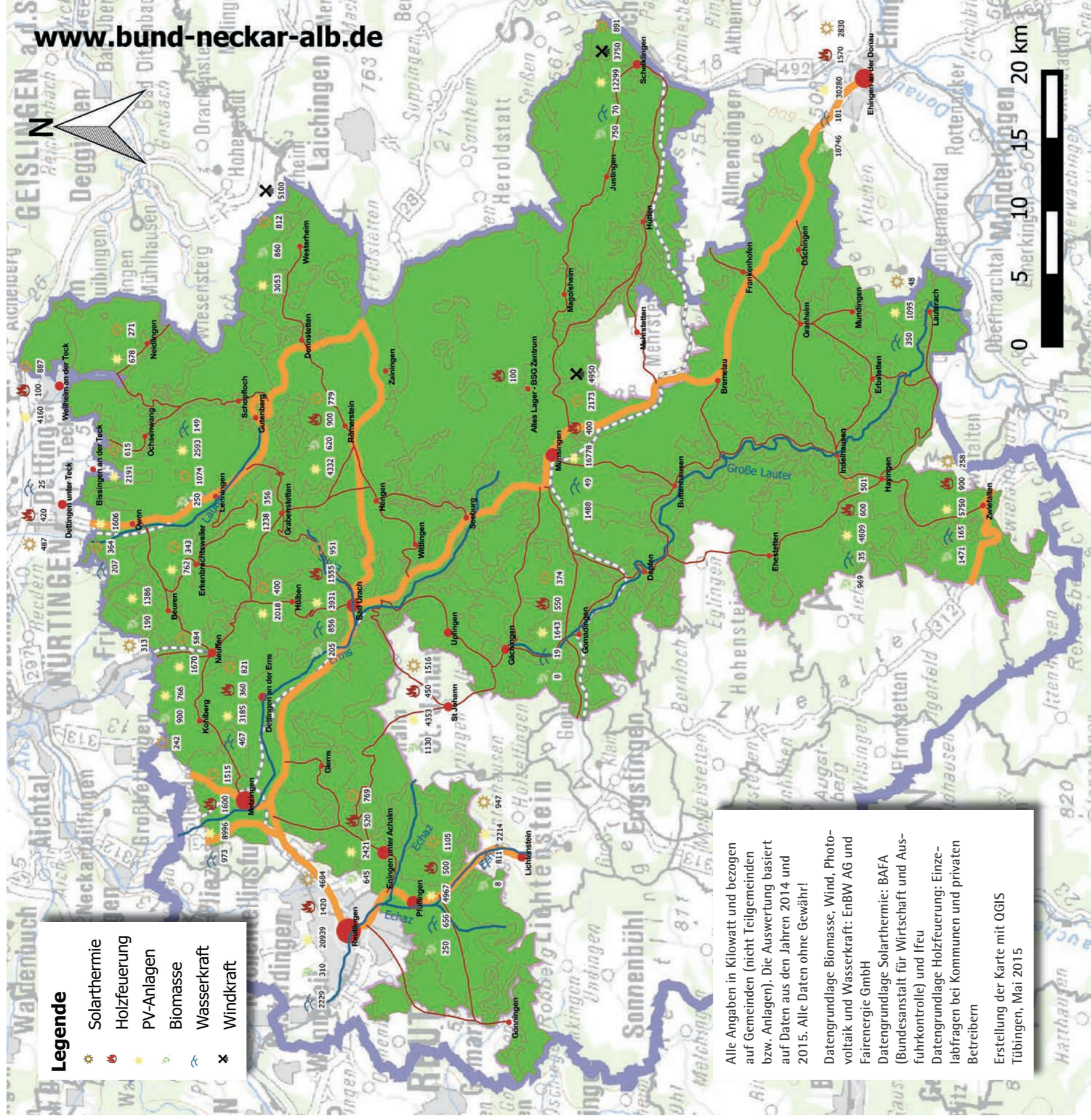
Erneuerbare Energien im Biosphärengebiet Schwäbische Alb

Auflage 2015

Die Steigerung der Energieeffizienz trägt zum Klimaschutz im Biosphärengebiet genauso bei, wie der Ersatz fossiler und nuklearer Energieträger (Erdgas, Öl, Kohle, Uran) durch Erneuerbare Energien (Wind, Wasser, Sonne, Biomasse, Geothermie). Auch bei regenerativer Erzeugung gilt: Umso effizienter Strom und Wärme durch moderne Anlagen, oder durch Wärmedämmung genutzt werden, desto besser. Zudem schont jede nicht verbrauchte Kilowattstunde Geldbeutel und Umwelt!

Die vom BUND Regionalverband Neckar-Alb erstellte und 2015 zum zweiten Mal aktualisierte Übersichtskarte zeigt die installierten Leistungen (Daten aus 2014/ 2015) der mit Erneuerbaren Energien betriebenen Anlagen im Biosphärengebiet Schwäbische Alb.

Bund für
Umwelt und
Naturschutz
Deutschland



Wo gab es Zuwächse?

Vergleich der installierten Leistungen im Biosphärengebiet für die Jahre 2012 (letzte Kartenversion) und 2015:

Bei der Stromerzeugung aus **Wasserkraft** gab es keine signifikanten Zuwächse, da die Installationsmöglichkeiten weitgehend ausgereizt sind. Einzelne neue Kraftwerke wie die 25-kW-Anlage an der Erms bei Bad Urach (ab 2015) und "Repowering" von Altanlagen sind nicht ausgeschlossen. In beiden Fällen (Neubau oder Erneuerung) müssen übrigens gewässerökologische Belange berücksichtigt bzw. Verbesserungen im Sinne der Wasserrahmenrichtlinie wie die Durchgängigkeit für wandernde Fische umgesetzt werden.

Die Stromerzeugung aus Windenergie stagnierte und ist ausbaufähig. Mittlerweile liegen flächenscharfe Untersuchungen vor. Diese zeigen, dass windhoffige Standorte zur Verfügung stehen, welche sowohl dem Ausbau der Windenergie als auch den Belangen des Naturschutzes Rechnung tragen.

Die Stromerzeugung aus **Biogas** nahm seit 2012 um etwa 14 % zu. Hier ist abzuwägen, ob ein weiterer Ausbau im Biosphärengebiet naturverträglich überhaupt möglich ist. Ausbaufähig ist dagegen eine sinnvolle Nutzung der

"nebenbei" in Biogasanlagen anfallenden Wärme - dies würde die Effizienz der Anlagen erhöhen. Alternativ ließe sich aufbereitetes Biogas direkt ins Gasnetz einspeisen anstatt es vor Ort zu "verstromen".

Erfreulich ist der Zuwachs an **Holzfeuerungsanlagen** (ab 100 kW) um rund 200 %. Allerdings sind die kleinen und großen "Öfen" nur dann umweltverträglich - bzw. „biosphärenverträglich“, wenn der Brennstoff weitgehend regional und unter Berücksichtigung der naturnahen Waldwirtschaft gewonnen wird sowie die Anlagen emissionsarm betrieben werden.

Der Vergleich zum Jahr 2012 zeigt, dass die **Stromerzeugung aus Sonnenenergie** trotz sinkender Vergütung bei der Einspeisung ins Stromnetz (und deshalb zunehmender Erzeugung zum Eigenverbrauch) weiterhin beliebt ist: Die installierte Leistung stieg um 63 %.

Solarthermie: Die Nutzung des kostenlosen Energieträgers Sonne bietet sich auch im Biosphärengebiet für Warmwasserbereitung und Heizungsunterstützung von Gebäuden an. Zuwachsrate 2012 bis 2015: 52 %!